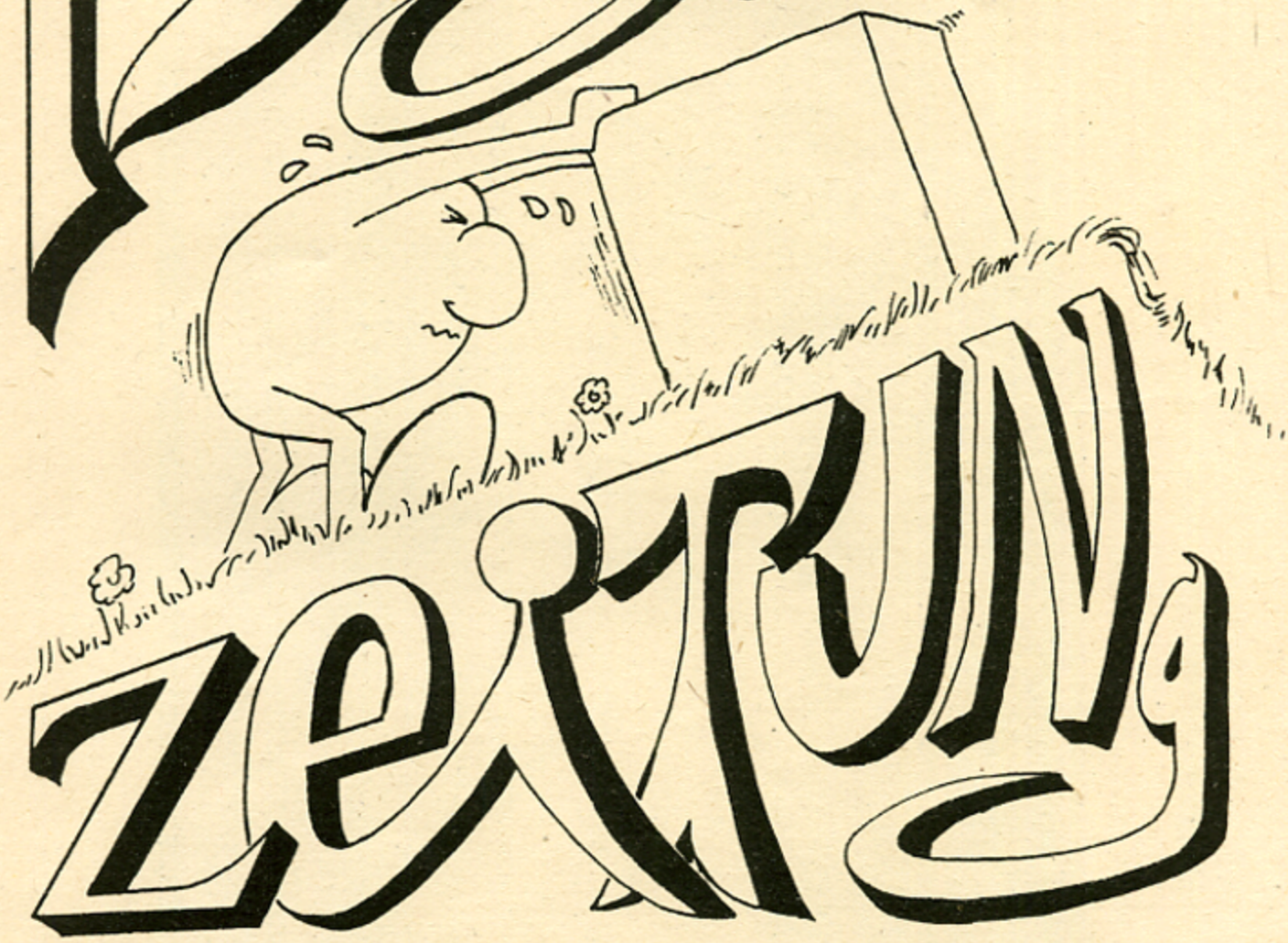
FEBRUAR 1988

Bergfest Zeitung



VON NUN AN GEHTS BERGAB!

SCHMUTZTITTEL

Es war einmal...

. . . und dann wurden plötzlich über Nacht
aus fast 80 jungen Bürgern
hektische, geizige, egozentrische und nervöse
ISP-Studenten.

INGENIEURSCHULE FÜR POLYGRAFIE „OTTO GROTEWOHL" LEIPZIG

ZULASSUNGS-BESCHEID

Direktstudium 1986/87

Auf Beschluß der Zulassungskommission wurden Sie zum Ingenieurstudium für Polygrafie in der Fachrichtung

Grafische Technik

für das oben angegebene Studienjahr zugelassen. Diese Entscheidung wurde unter Beachtung des Leistungsprinzips auf Grund der nachgewiesenen gesellschaftlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung getroffen. Sie kann bis zur Aufnahme des Studiums überprüft und zurückgezogen werden, wenn die Voraussetzungen zum Studium nicht mehr erfüllt sind.
Diese Zulassung erfolgt vorbehaltlich der Verpflichtungserklärung, den Studienplatz entsprechend den Ihnen bekanntzugebenden Anforderungen gewissenhaft zu erfüllen. Wir sind überzeugt, daß Sie das mit der Zulassung in Sie gesetzte Vertrauen jederzeit durch gute Leistungen und tatkräftige aktive Mitarbeit zur allseitigen Stärkung der sozialistischen DDR rechtfertigen werden.
Für Ihr Studium wünschen wir Ihnen den besten Erfolg.

Orts- und Datumsstempel	Vorsitzender der Zulassungskommission	Unterschrift
Leipzig, den 30. 1. 1986	FSD Dipl.Ing.-Ök. Dietz amt. Direktor für Studentenangelegenheiten	

**Vor dem Studium – welches Glück! –
kein Mathe, kein Russisch, kein Physik;
wußten nicht, wer Ries, wer Gauß –
Mann, wie sieht das heute aus!
Vor dem Studium schöne Zeit,
heute nur Betriebsamkeit.**

Auf dem Schulhof empfing uns ein Anblick, den wir lange nicht vergessen werden.

Es fehlt nur noch der Kindergarten für Kinder von jungen studierenden Müttern.

SCHULORDNUNG

§ 1 Die Lehrer begrüßen die Studenten durch Handschlag und versuchen, deren Stimmung zu ergründen, um danach den Unterricht zu gestalten.

§ 2 Wenn die Studenten reden, so hat der Lehrer zu schweigen, denn er will ja etwas lernen.

§ 3 Etwa 10 Minuten vor der Pause ist der Student nicht mehr mit Fragen zu belästigen, so daß er in ausgeruhtem Zustand die Pause beginnen kann.

§ 4 Sollte ein Student einschlafen, so ist das ein alarmierendes Zeichen. Der Student ist überanstrengt. Der Unterricht wird dann in einem anderen Zimmer weitergeführt.

§ 5 Zigaretten und Alkohol gibt es beim Hausmeister.

§ 6 Wenn der erste Student gähnt, hätte der Unterricht vor 10 Minuten beendet werden müssen.

§ 7 Das Stühlehochstellen und das Tafelabwischen besorgt der Lehrer; das Papier und die Zigarettenreste räumt der Hausmeister weg.

§ 8 Nach Schulschluß erkundigt sich der Lehrer, ob er den Unterricht morgen fortsetzen darf.

§ 9 Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Studenten und Lehrern wird mit dem Lehrer gar nicht diskutiert; er wird sofort entlassen.

§ 10 Der Lehrer hat sich den Anordungen der Studenten unterzuordnen.

Als erstes stiegen wir voll in die **Apfelernte** ein . . .

GEWALT und ZÄRTLICHKEIT

Die Pausenversorgung auf der Plantage war hervorragend!

Nur mit der Unterbringung klappte es nicht so . . .

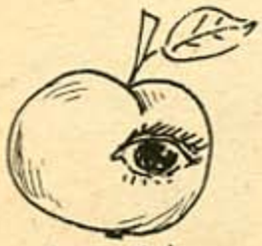
Das Wichtigste war aber das gegenseitige Kennenlernen.

Die Apfelernte konnte gleichzeitig als vormilitärische Ausbildung gewertet werden.

Die Luftbeobachtung war ständig abgesichert.

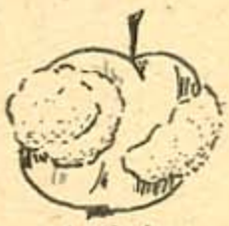
Angriff!

Die Opfer



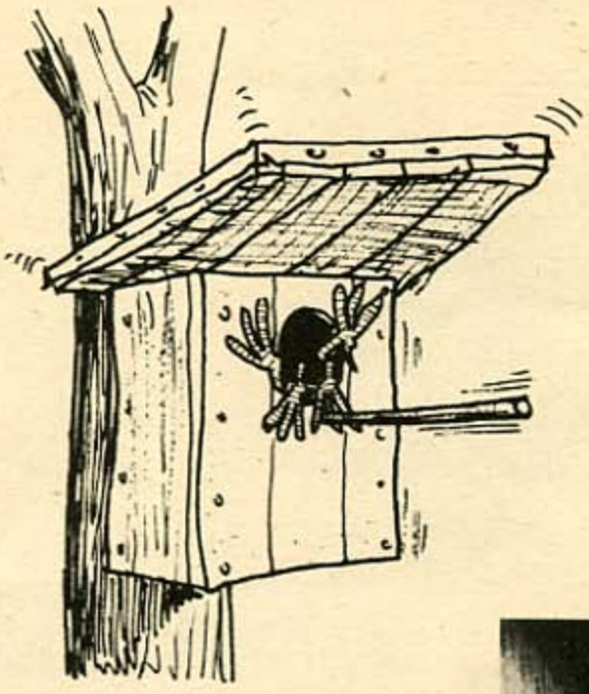
Augapfel

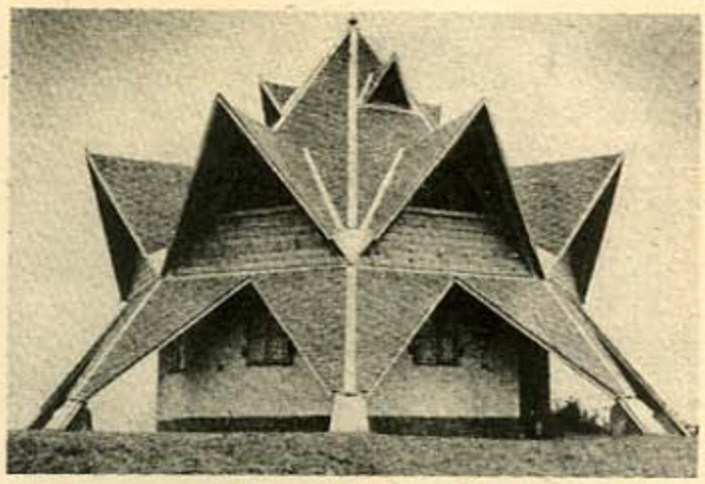
Äpfel wachsen – keine Frage! –
auf einer riesigen Plantage.
Apfelmus und Apfelsaft –
die Produkte uns ŕer Kraft.



Apfel-
schimmel

INTERNATSLEBEN





Gohliser Str. 7 (ehemaliges Bauprojekt)

FESTE FEIERN, BIS SIE FALLEN!

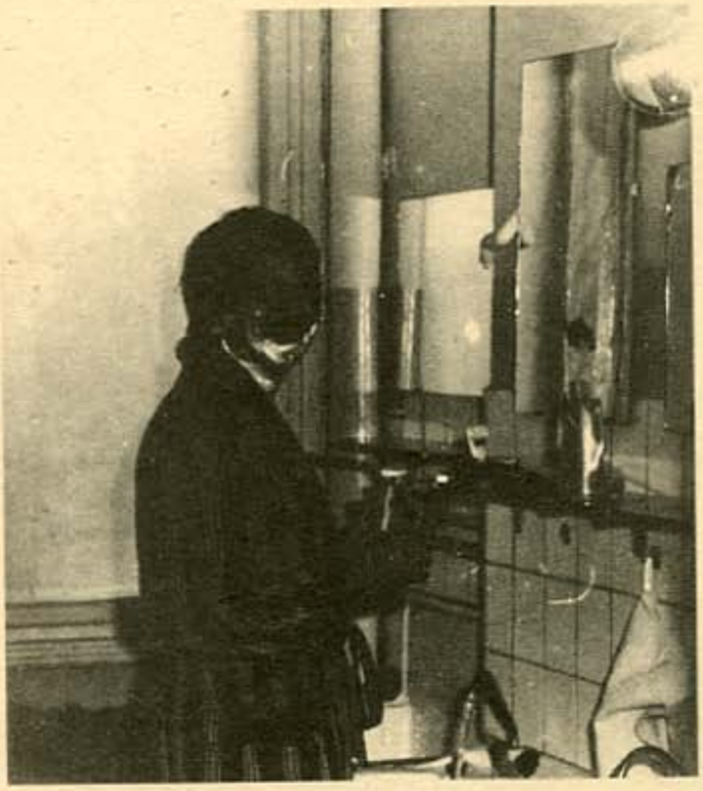
STOLZ GEFRAGT:

Wollen Sie etwa behaupten, daß ich unter den Alfluß von Einkohol stehe?

WIR TRINKEN WENIG, ABER OFT UND DANN VIEL!

Es ist nicht alles Spuk, was in Eurer Tochter Kammer ein- und ausgeht!

ORDNUNG UND SICHERHEIT



KLUB GESCHICHTEN

WIR NEHMEN AM LIEBSTEN BAR-GELD!

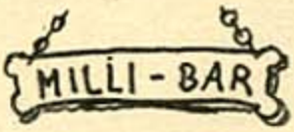
HALBZEIT

Der Optimist sagt:
Die Hälfte ist schon rum.
Der Pessimist:
Wie schaff ich nur den Rest?

LIEBER ROTWEIN ALS TOT SEIN!

Zwischen Leber und Milz

paßt immer noch ein Pils!



„Alle sehen, wenn ich besoffen bin, aber keiner sieht, wenn ich Durst habe!"

GEBET EINES TRINKERS

Bier unser, das du bist im Glase,
Gesegnet werde dein Erfinder,
Mein Rausch komme,
Dein Wille geschehe,
Wie zu Hause, also auch in der Kneipe.
Unseren Durst stille uns heute,
Und vergib uns unsere Schulden,
Wie wir vergeben unseren Gläubigen.
Und führe uns nicht in die Milchbar,
Sondern gib uns die Kraft zum
Weitertrinken.
Dein ist der Durst – der Rausch –
und die Seligkeit.
PROST!

Musik, Tanz und Alkohol –
da fühl ń sich Studenten wohl.
Ist man down, sucht man Rat:
Auf zur Fete ins Internat!

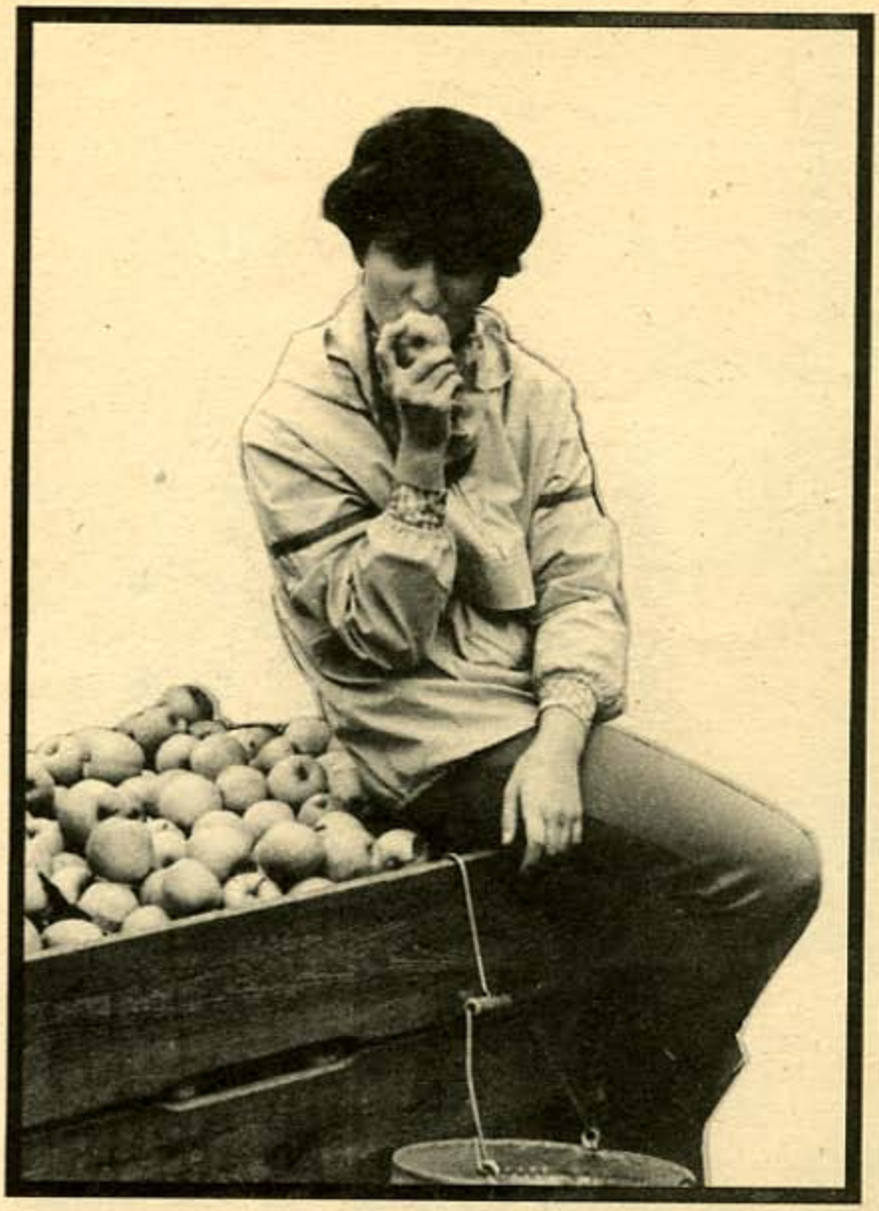
Aufgrund des hohen Alkoholanteils in der Luft war es unmöglich, halbwegs vernünftige Fotos zu machen.

Wir wissen zwar nicht,
was wir wollen,
aber das
mit ganzer Kraft!

Je weniger einer
seine Schwächen
kennt, desto mehr
hält er von sich.

Ich mit mir, wir sind
heute wieder sehr
zufrieden mit uns.

Viel beschäftigt sein
muß nicht immer
das Gegenteil
von hart arbeiten sein.



Annegret
hat in den
sauren Apfel
gebissen:
sie wurde
aus unserer
Mitte gerissen.

Außer Sonnabend,
sonst alle Tage,
quält die Studenten ne belastende
Frage. Eine Frage, geprägt von Sorge
und Bange: Wie lang ist heute
die Kantinen-Schlange?

Idealvorstellung der Pausenversorgung
(Denkmodell, der Wirklichkeit nie entsprechend)

Die glücklichen Gewinner
des täglichen Kampfes um eine
Bockwurst

Über allen Bänken ist Ruh.
Selbst vom Katheder
spürest Du
kaum einen Hauch.
Mein Nachbar schläft schon feste;
ich glaub, es ist das Beste,
ich schlafe auch.

Wenn wir schon nichts wissen,
wollen wir wenigstens entscheiden!

Wußten Sie schon,
daß man in zwei
Stunden mehr
gähnen kann, als in
fünf Stunden?

Wenn Sie schon nichts tun,
dann tun Sie es wenigstens
nicht hier!

HALBZEIT

Wie schnell doch nur die Zeit vergeht,
das Bergfest nun schon vor uns steht.
Ach ja – man seufzt und schaut zurück:
Weit hinten liegt der Anfang vom „Studienglück".

Doch nun, im Studiumhalbzeitsonnenglanz,
ziehen wir mal schnell Bilanz.
Wir legen hier – fast klipp und klar –
die vergangńen Semester im Zeitraffer dar.

Alles begann mit ńer Apfelernte,
wo jeder so jeden kennenlernte.
Dann gingś hinein in den Studienbetrieb,
ich hab viel gelesen, gebüffelt und schrieb.

Etliche Liter Tinte verbraucht –
schnell geschrieben – das Papier hat geraucht.
Vorlesung, Unterricht, Diskussion, Seminar –
alle wissen, wie die erste Hälfte so war.

Leistungskontrollen, Prüfungen – reich an der Zahl
waren für uns Belastung und Qual.
Jch stöhne – wie wurden wir in vielen Stunden
belehrt, gestriezt und geistig geschunden.

Aber wirklich gelernt haben wir viel:
vom Argumentieren bis zum Passungsspiel,
vom Schwarzen Strahler bis Schriftmusterkarteien,
vom Differenzieren bis zu Folgen und Reihen.

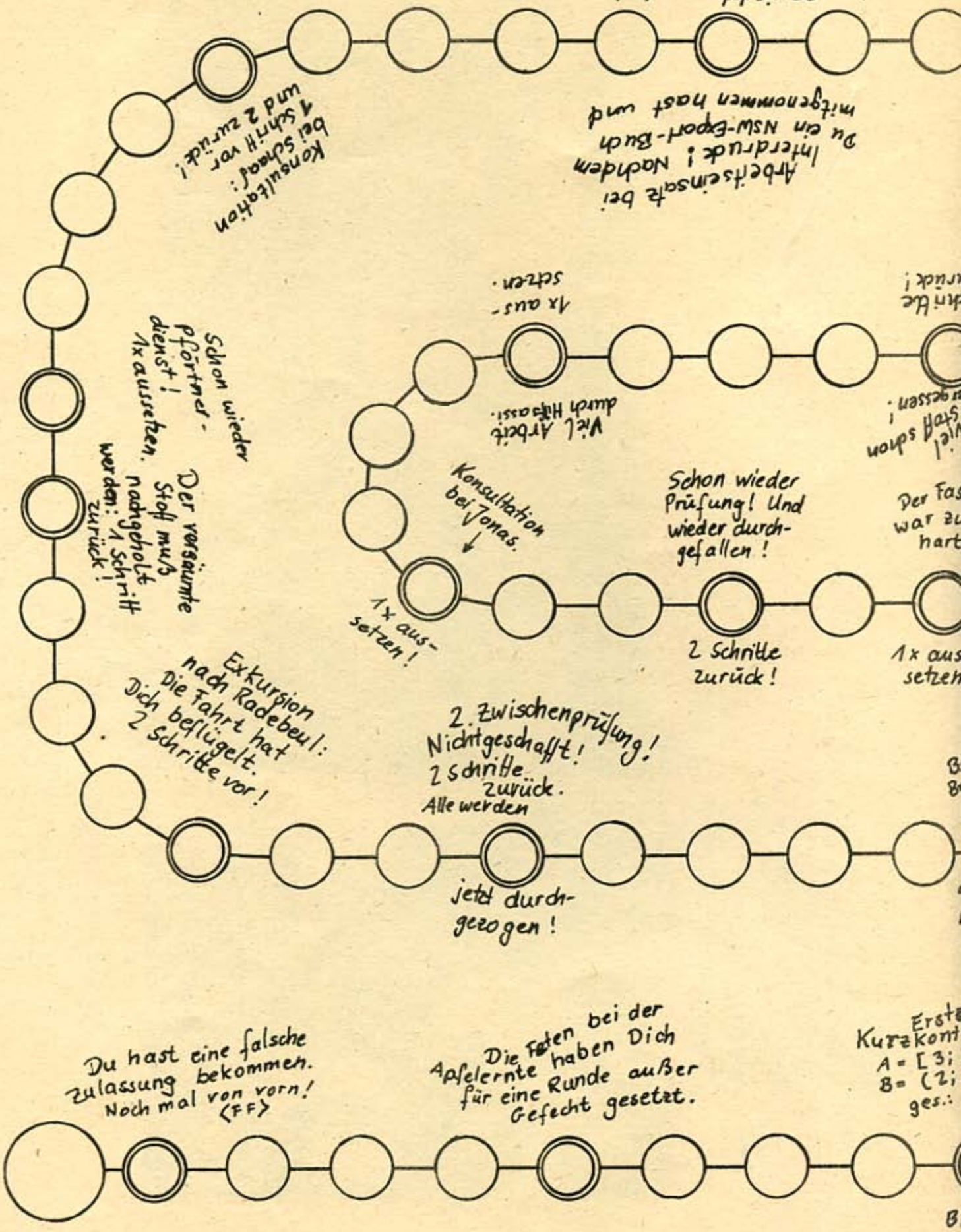
Doch die wichtigste Reihe – auch für Lutz, Frank und Sabine –
war die Studentenreihe in der Pausenkantine!
Harte Regeln, die wirkliche Welt:
Links: Studierend, rechts: Angestellt.

Auch bei der Versorgung kommen mir Bedenken:
Wann wird man ihr endlich mehr Aufmerksamkeit schenken?!
Doch das Wichtigste dieser Zeit ist,
daß auch Du ein Stück weitergekommen bist.

Denn das viele Wissen kann einem keiner nehmen
(wer nicht so viel weiß, braucht sich jetzt nicht zu schämen!)
Und darum: Auf in die zweite Etappe!
Gelernt wird bis zur letzten Klappe.

Man will es schaffen, man muß es erreichen –
jetzt will keiner mehr vom Kurse abweichen.
Von ferne – ganz leise – klingtś an mein Gehör:
Du hast es geschafft, Glückwunsch zum Jnschenör!

® und © 1987
Ein unbekannter Student


Du hast eine falsche Zulassung bekommen. Noch mal von vorn! (FF)
Die Feten bei der Apfelernte haben Dich für eine Runde außer Gefecht gesetzt.
Erste Kurzkont
A = [3;
B = (2;
ges.:
jetzt durchgezogen!
Exkursion nach Radebeul: Die Fahrt hat Dich beflügelt. 2 Schritte vor!
2. Zwischenprüfung! Nichtgeschafft! 2 Schritte zurück. Alle werden
1x aussetzen!
Konsultation bei Jonas.
2 Schritte zurück!
Schon wieder Prüfung! Und wieder durchgefallen!
Der Fas war zu hart
1x aus setzen
Der versäumte Stoff muß nachgeholt werden: 1 Schritt zurück!
Schon wieder pförtnerdienst! 1x aussetzen.
Viel Arbeit durch Hausi.
1x aussetzen.
Viel Stoff schon vergessen!
Konsultation bei Schnaof: 4 Schritt vor und 2 zurück!
Arbeitseinsatz bei Interdruck! Nachdem Du ein NSW-Export-Buch mitgenommen hast wird erwischt wurdest, hast Du ein Disziplinarverfahren am Hals. 2x aussetzen!

Betreten Zustimmung Beim
Wiederholung! Bei nochmaligem nur mit ausgesprochener möglich. AUSSCHEIDEN!
aller Mitspieler dritten Mal
Physik-Kontrolle: Beschreiben Sie den freien Fall! Bei richtiger Beantwortung 4 Schritt vor!
Lege im Internat! 2 Felder zurück!
1. Zwischenprüfung 3 Schritte zurück zur Prüfung antreten!
Am Hausaufgaben Morgen verschlafen! 1x aussetzen!
7 Schritt vor! 2
Arbeitseinsatz bei OAN!
Feier im Internat! Bis früh um 4.30 Uhr!
BERGFEST-FETE! Gehe 2 Felder zurück!
GE-SCHAFFT!
Kurzarbeit Mathe! $\int(3x^2+4)dx$
SIC macht Spaß! Computerspielen hast Du
Bei richtiger Lösung kannst Du 2 Schritte vorgehen!
Die Hausaufgaben vergessen. 1 Schritt zurück!
Mathe-Rolle!
Pförtnerdienst im Internat! 1x aussetzen!
Weihnachts-unterbrechung. 2 Schritte nach vorn!
Arbeitseinsatz bei OAN: 1 Schritt zurück!
Glück! Bei Ruhepause hast Du einen Würfel 2 Schritte vor!
in Deinen Stammbetrieb. 2 Schritte vor!
Bei falschem Ergebnis 1 Schritt zurück!

HEUTE HAUN WIR AUF DIE PAUKER!

Auf dem Weg nach oben fängt man am besten unten an.

So begründeten Lehrer ihre Berufswahl:

Tosch: „Erst habe ich Mathe studiert, da habe ich das noch nicht begriffen. Dann habe ich eben Physik studiert, und da habe ich es auch noch nicht begriffen."
Kaiser: „Es gab damals nichts anderes: Tiefbau oder Satz."
Schräpler: „Ich fand leider nicht das Loch, wo ich reinwollte."
Naumann: „Ich sank tiefer und tiefer, und zuletzt wurde ich Lehrer."

Dann sprachen sie über ihre Fächer:

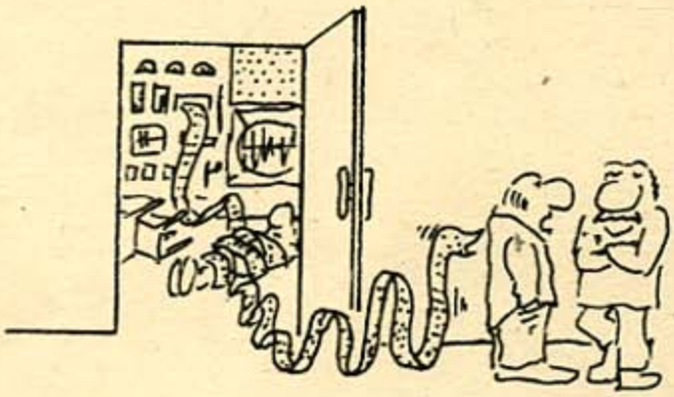
Kößling: „Philosophie bildet die meteorologischen Grundlagen für die Ökonomie und WK."

**Der Mann war laut Schöpfungsgeschichte zuerst da.
Und so benimmt er sich auch.**

Schmidt: „Ich möchte ein guter Betrieb sein."

**Umschlagzeit: Die Zeit, in der man sich
3 Unterrichtseinheiten SBW um die Ohren schlägt.**

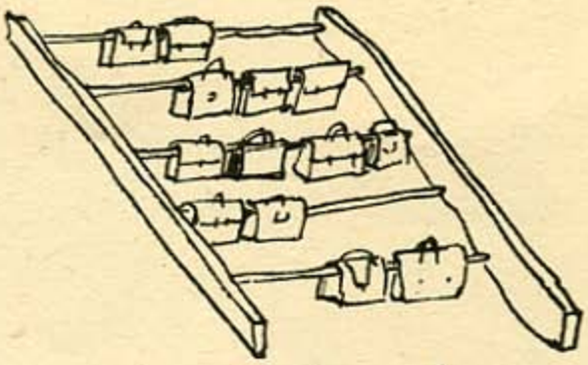
Van Ngoc: „Sie müssen sich vorstellen, der Computer ist ein hochintelligentes Rindvieh."



Arnold: „Struktogramme – das ist der Höhepunkt." – Olias: „Ich stelle mir den Höhepunkt aber anders vor!"
Jonas: „Wenn wir Lichttechnik behandeln, brauchen wir Dunkelheit."
Klepel: „Der Grundsatz meiner 20jährigen Praxis: Wer dumm bleiben will, bleibt dumm!"

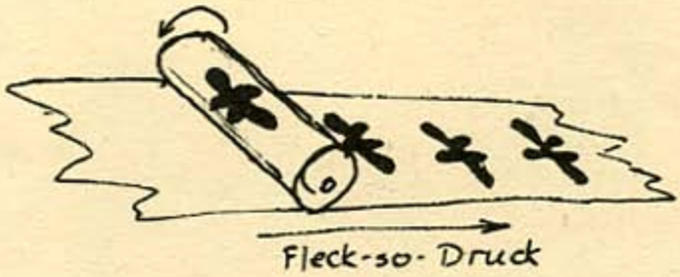
Die fortschreitende Mathematik hat den Vorteil, daß man sich genauer irren kann.

Tosch: „Mathematik besteht zu 90 % aus Abschreiben."
„Es gibt manchmal merkwürdigen Mathe-Unterricht."
„Mathe kann ja auch Spaß machen . . . immer, wenn man was rauskriegt."



Taschenrechner

Böhme: „Sie sollen nicht denken! Sie sollen übersetzen!"
„Wenn Sie es schon russisch schreiben, lassen Sie es lieber weg!"
Naumann: „Flachdruck ist kein Tiefdruck. Das wäre ja dasselbe, wie wenn ein Apfel eine Birne wäre."



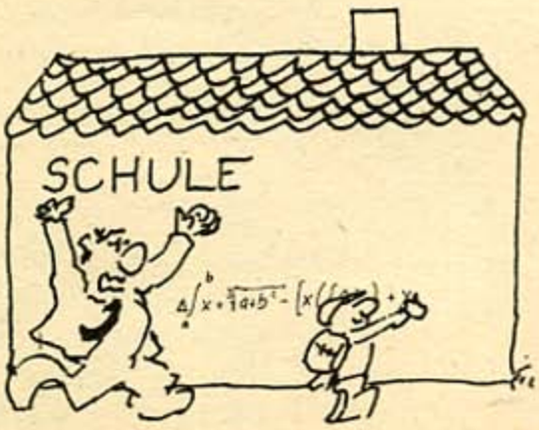
Neumann: „Wenn ich wissen will, ob das Bild seitenrichtig ist, brauche ich das Original. Natürlich nicht das Vieh!"

Aber wir kommen auch selbst auf tiefgreifende Erkenntnisse:

Urban: „Zur Befriedigung bestimmter Bedürfnisse müssen bestimmte Mittel bereitgestellt werden."
Reiter: „Intensivierung – Aus Weniger mach Mehr!" – Haase: „Aus Nichts mach Alles!"
Wilhelm: „Da wollte ich das M einsetzen, und da habe ich gemerkt, daß mir was fehlt."

Wenn Dir jemand etwas sagt, was Dich anödet, sage ihm etwas, was ihn noch mehr anödet!

Purtz: „Seit ich das mal bei Genossen Gorbatschow gelesen habe . . . wir haben uns auch mal unterhalten . . ."
Dorsch: „Daß Berlin 750 Jahre alt wird, steht doch nicht erst seit drei Jahren fest!" – Olias: „Nein, das steht seit 750 Jahren fest!"
Böhme: „Konjunktiv ist die Möglichkeitsform, und Imperativ . . ." – Zimmer: „Die Unmöglichkeitsform!"



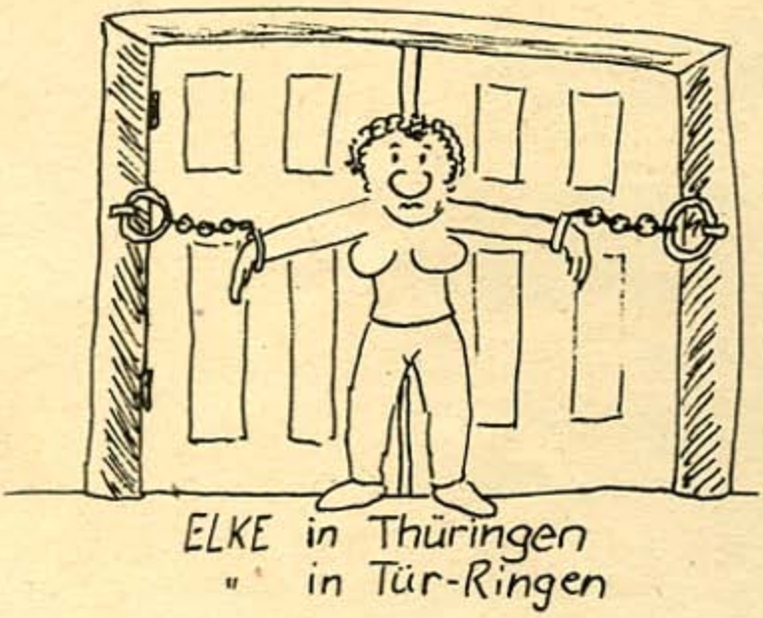
Butzmann: „ Ich brauch mir nicht 10 Minuten Begrüßungszeremonien auf dem Flugplatz anzusehen. Das kennt man doch." – Holzbach: „Und wie geküßt wird, wissen Sie auch?"

Zimmer: „ Was ist Blindmaterial?" – Reiter: „Das Weiße im Buch."

Es reicht nicht, keine Ideen zu haben.
Man muß auch den Mut besitzen, sie nicht auszusprechen.

Schaaf: „Haben Sie nach x oder y differenziert?" – Alberto: „Ist dasselbe."

Zimmer: „Wir entwickeln uns von Tag zu Tag weiter."
Kölbel: „Bei Halbleitern springen dann die Löcher hoch."



Quasniczka: „Portugiesisch wird vor allem in Portugal gesprochen."

Ich hab nun schon so viel dumme Bücher gelesen,
und bin immer noch schlau!

Polixa: „Die Ätzung kann direkt durch die Rasterpunkte erfolgen."
Alberto: „Wenn jemand ein Naturgesetz verletzt, muß er sterben."

Ich habe so viel zu tun, da gehe ich lieber ins Bett.

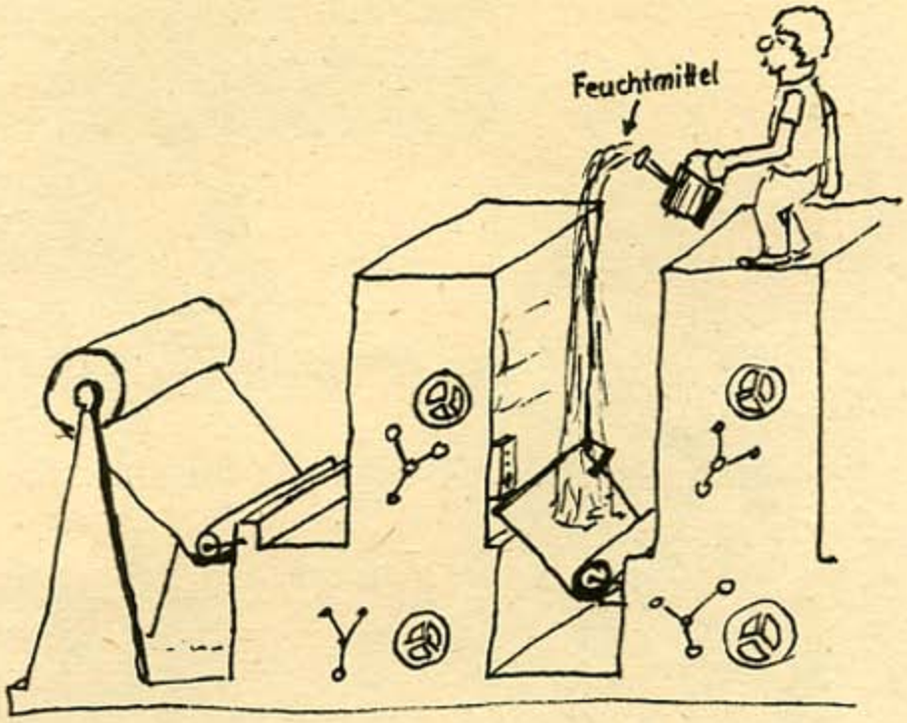
Böhme (zu Urban): „Welches Geschlecht?" – Sommer: „Na, männlich!" – Böhme: „Ich meine doch das Substantiv, nicht Herrn Urban!"

Dem Lehrer was erzählen möchten,
hätten wir schon gewollt,
aber dürfen haben wir uns nicht getraut!

Nitzsche: „Muß man denn ein hohes Ladungsvermögen haben, um gute Noten zu bekommen?" – Herzog: „Bei mir schon!" – Nitzsche: „Ich dachte, da muß man in Physik gut sein!"

Der ideale Lehrer raucht nicht, trinkt nicht und existiert nicht.

Müller: „Was passiert, wenn der Bedruckstoff mit Feuchtmittel in Berührung kommt?" – Urban: „Er wird naß."



Wilhelm: „Ich bin nicht mehr Frl. Kettnitz!"

Das Versagen einiger ermöglicht den Erfolg anderer.

Trotzdem können wir noch viel lernen:

Es gibt Leute, die sind in der Lage, Gold zu Stroh zu spinnen.

Müller: „Gutenberg hat den Tiefdruck erfunden."

Ist der Lehrkörper ein Leerkörper?

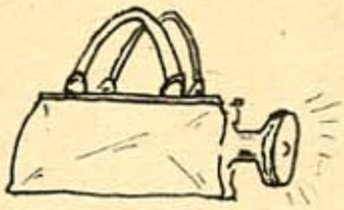
Wege: „Es tut einem mehr weh, wenn einem der Hals verdreht wird und er gleichzeitig gebrochen wird, als jedes einzeln."
„Hohe Schuhe sind wärmer als braune."
Schumann: „Da ist ein Bild abgebildet."

**Mancher kann sofort etwas falsch beurteilen.
Andere brauchen dafür Jahre.**

Heidler: „Abgegebene Wärme des Stroms ist dazu da, um den Krähen die Füße zu wärmen."

**Gut, daß unsere Wünsche nicht alle in Erfüllung gehen.
Sonst müßte man sich ja dauernd neue Wünsche wünschen.**

Heidler: „Da schicken wir auf der einen Seite den Kollegen Strom rein, und wenn alles richtig verbunden ist, kommt er auf der anderen Seite wieder raus."
„Ihr wollt doch Ingenieure werden, keine Friseure!" – Reiter: „Friseure können auch komplex denken!"



Taschenlampe

Albrecht: „Rubens hat seine Frau oft in Verbindung gebracht . . . an Meißner!"
„Es gibt auch Schallplatten mit Vogelstimmen zum Üben und Lernen von Fremdsprachen."
„SMOG – Sozialistischer Mief ohne Gefahr."
„Ob Sie einen Baum oder Frl. Kettnitz beschreiben, kann Ihnen doch nicht gleichgültig sein!"
„Sie müssen auch mal Stoff haben."
„Haben Sie sich gut vorbereitet?" – Dorsch: „Ich war das letzte Mal nicht ganz da."
„Wenn Sie beide Augen nehmen, sehen Sie mehr!"

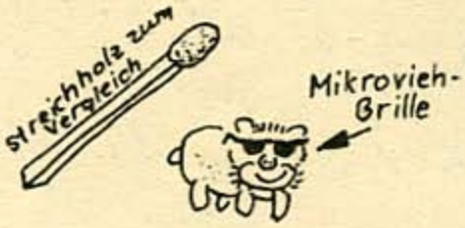
Der Beweis: höchstes und letztes Stadium des Irrtums.

Ein Gedächtnis ist eine Schublade, die häufig klemmt.

Böhme: „Sie sollten Vokabeln lernen und eine Nummer machen!"
„Verneinte Substantive stehen im Genitiv, z. B. У меня не сестры. Das müßten Sie eigentlich wissen." – Olias: „Woher sollen wir wissen, ob Sie eine Schwester haben?"
„Zum Heiraten sage ich das nächste Mal etwas. Das schaffen wir heute nicht."
„Erfahrungsaustausch – Erfahrungsaustäusche"
„Frl. Dorsch! . . . Die Quaddertante!"
„Das Ministerium kennen Sie schon. Das brauchen Sie nicht mehr anzustreichen."
Rost: „Da sucht man sich die Kerle im Periodensystem . . ."

Tu anderen an, was sie Dir antun würden, aber tu ś zuerst!

Krauß: „Frau Kempe – das ist wohl die Kollegin, die ständig schwanger ist!"



Krauß: „Ich hab eine tierische Haut, und innen ist Eiweiß."
„Papierverbrauch in China pro Kopf und Jahr: ca. 4 kg. Da braucht die DDR schon mehr für Toilettenpapier!"

Springbrunnen

Krauß: „Stark gefüllte Papiere sind geräuscharm. Wofür brauchen wir das?" – Zimmer: „Für Spickzettel!"
„Der Geiger bestreicht die Saiten mit Kolophonium, damit er schön auf dem Strich bleibt."
„Im Phosgen ist das Phosphor genausoviel wertig wie das Urin im Uran."
„Schmelzpunkt von Eisen kann man sich leicht merken: 1526 – Deutscher Bauernkrieg, Schlacht bei Mühlhausen – man addiert 4 und hat den Schmelzpunkt."
„Teflon ist ein gummiartiges Material, in dem z. B. heiße Mädchen (Medien) transportiert werden."
„Das sehe ich dem Dipolmolekül doch schon an!"
„Mit dem Farbtransport wurde es erst besser, als der Suezkanal gebaut wurde . . . Das war schön . . ."
„Französisches Bett mit echtem Holzfurnier . . . Hauptsache, die Stabilität ist da."
„Es gibt ja heute 25jährige Mütter, die haben 33jährige Töchter!"

Das Nichts ist eine fehlende Ursache ohne jegliche Wirkung.

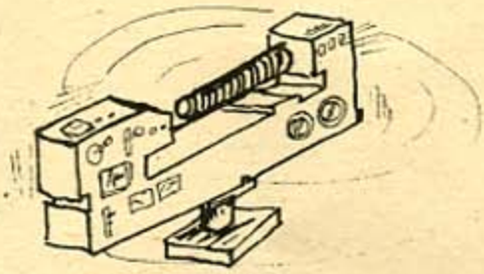
Jonas: „Das Tageslicht ist ja heller als meine Lampe!"
„Verstöße gegen die biologische Uhr rufen später oder noch später Schäden hervor."
„Man nimmt eine Lichtquelle und stempelt sie als normal ab."
„Licht plus Licht ergibt Dunkelheit."
„Dann muß ich eben den Taum rauschen – äh, den Raum tauschen."

Jonas: „Wir haben einen Kern und darauf sitzen zwei Spulen."

Holzbach: „Wir müssen das Schrumpfen der Genossenschaftsbauern verhindern."
„Wie war es in der Sklavenhaltergesellschaft?" – Alberto: „Ich weiß nicht, ich war nicht dabei."
„. . . vom ersten Schrei des Kindes bis zum letzten des Rentners . . ."
„Was Mütter mit Kindern für Rechte haben . . . und die Männer die Anstrengung!"

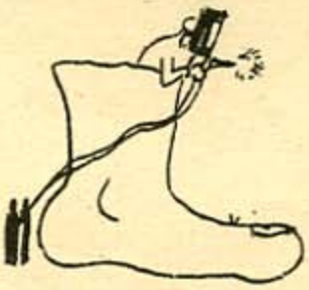
Klepel: „Wenn Sie in der Schule jemanden mit Kittel sehen, ist es nicht der Maler."
Scheibe: „Der Produzent ist im Sozialismus . . . Frl. Lindner!"

Es gibt Menschen, die sich mit einem Bein immer das andere stellen.



Drehmaschine

Wege: „Das können wir auch noch fortpflanzen."
Was ist ńe Buube?" Dasselbe wie ńe Maabe. Und was ist ńe Maabe? Dasselbe wie ńe Buube."
Polygrafie – da wird viel gekrakelt."
Bendig: „Wenn Sie es falsch machen, werden Sie auch verstanden."
„Das, was man sich wünscht, steht im Genitiv."



Schweißfuß

Etzel: „Die Kupfer-Ionen werden niedergeschlagen."
Hullin: „Sie müssen sich hinten kleinmachen, weil sonst die Zentrifuginalkraft zur Wirkung kommt."

Sei hart gegen Dich,
aber noch härter gegen andere!

Naumann: „Die Definition ist im Grunde das, was Sie schon gesagt haben, nur noch etwas lehrerhaft aufgemotzt."
Arnold: „Wo meinen Sie etwas fehlen zu müssen?"
Schräpler: „Wir wollen nicht . . ., daß wir uns richtig verstehen!"
Schaaf: „Geben Sie eine Lösung vor, wir machen ein Problem draus."

Tosch: „Was sagt uns das? . . . Gar nichts!"
„Wenn sie schon von einer Million Eins abziehen, haben Sie immer noch fast eine Million."
„Wir werden erst mal eine Aufgabe rechnen, die ich selber kann."

Und die Probleme, die die Lehrer mit uns haben, sind auch nicht zu verachten:

Herzau: „Bei Ihnen braucht man gute Nerven!" – Zimmer: „ Die haben wir!"
Kramer: „Vor Prüfungen bin ich immer nervös! – Rost: „Denken Sie sich den Lehrer im Nachthemd, dann gibt sich das!"
Scheibe: „Ich möchte jetzt von Ihnen einige Proportionen!"
Nindel: „NINDEL – Wie Windel mit N!"
Kaiser (zu Polixa in Kantine): „Bringen Sie mir bitte eine volle Tasse Kaffee und ein volles Kännchen mit einer leeren Tasse Kaffee mit!"

Mit diesem Foto ist der endgültige Beweis erbracht, daß der Seminargruppenberater der SG 86011 tatsächlich existiert.

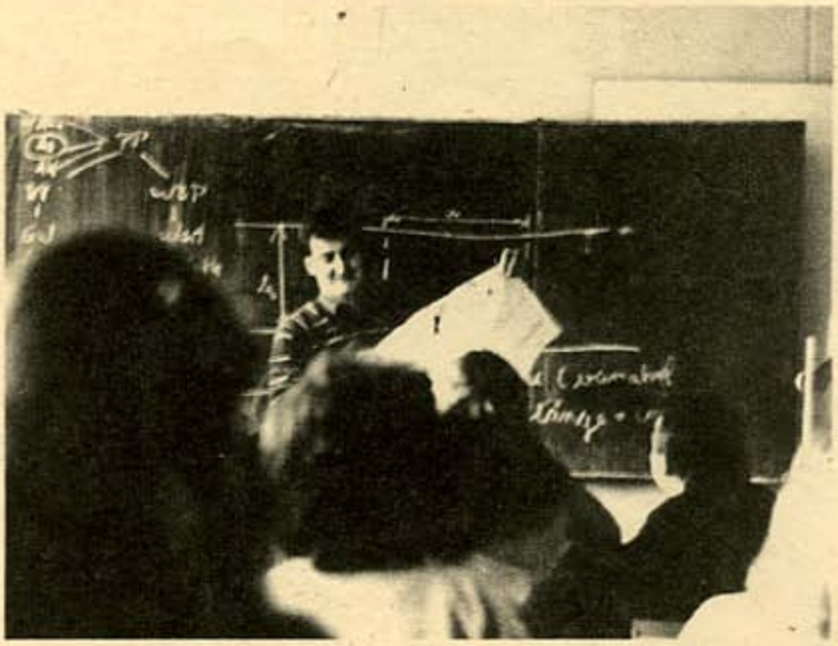
Bendig: „Wie lange geht das noch mit Ihren Prüfungen? – Nindel: „Bis ich sie alle bestanden habe."
Schumann: „Wenn Sie schon abschreiben müssen, sollten Sie auch die Ergebnisse richtig haben, dann merke ich es nicht."
Kaiser: „Wenn Sie früh aufstehen und sehen Ihr Bild in der Zeitung, eingerahmt mit Datum, dann können Sie liegenbleiben."
Blöhbaum (in 86023): „Man muß Sie wie Pferde führen. Wenn man nicht ab und an mit der Peitsche dazwischenknallt, laufen Sie nicht."
Schaaf: „Wenn Sie wollen, spreche ich ihnen das auch auf Platte!"
Krauß: „Sie können zwar polygam leben, aber nicht in Polygamie!"
Herzog (zu Schulz): „Sie haben einen Fehler in der beschleunigten Bewegung."
„Frl. Wilhelm . . . Sie schwatzhafter Haufen hier hinten!"

Tosch: „Sie sehen . . . Moment, Sie sehen noch gar nichts."
Sie bekommen schon eine Menge Punkte, wenn Sie die Skizze nicht richtig haben."
Krauß: „Ich muß bei Ihnen ja vorgehen wie eine Hebamme – alles einzeln rausholen."
„Woraus bestehen wir – abgesehen von Knochen?" – Wilhelm: „Natürlicher Kautschuk!"
„Sie haben das gut gesagt . . . ich hätte es beinahe nicht besser sagen können."
„Man prügle mich nicht . . . ich lasse mich aber nicht prügeln!"
Holzbach: „Sind Sie aufgeklärt worden? – Wilhelm: „Ich bin mit meinem Wissen zufrieden." – Holzbach: „Und das andere kommt auch noch!"
Sommer: „Ich bin die, die unsere Bar am wenigstens schändet!"
Purtz: „Du kannst ja mal meinen Micha beschneiden!"

Die Schule soll den Menschen vervollkommnen, aber nicht fertigmachen.

Müller (zu Lindner): „Sind Sie die Letzte? Ich meine die, die reinkommt?"
Kößling (zu Nabarun Roy Choudhuri): „Haben Sie noch einen anderen Namen?"
„Haben Sie schon mal was von der führenden Rolle der Lehrkraft gehört?"

Das schwache Geschlecht ist stark genug, das starke Geschlecht schwach zu machen.

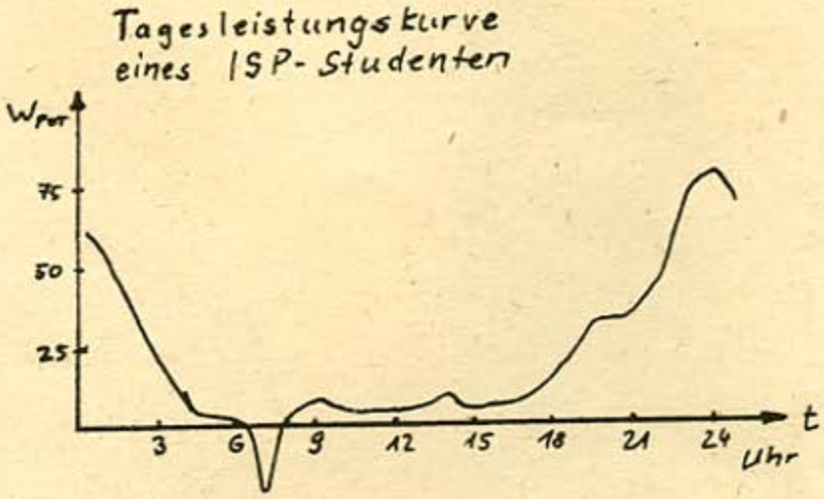


Müller: „Das ist ein typisches Produkt der Polygrafie."

Jeder Student darf seine Meinung frei äußern. Er darf nur nicht erwarten, daß das keine Folgen für ihn hat.

Müller: „Das ist ja geistiger Eiter!"
„Daß Sie das nicht wissen, ist mir völlig klar, aber wie wärs denn, wenn Sie mal überlegen?"
„Frau Sommer, Sie verschlingen ja halbe Völkerstämme!"
„Für mich ist heute Freitag!" (Sonnabend, 24. 10. 1987) – Haelm: „Und morgen ist Mittwoch!"
„Pastös kommt von Paste!" – Sommer: „Und von Öse."

Sandrock: „. . . die Anzahl junger Leute, die gebärfähig sind . . .“

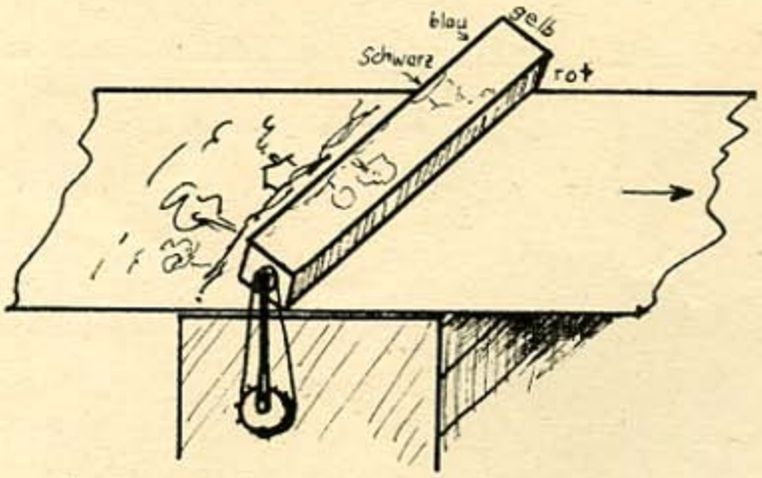


Poly-Luchs

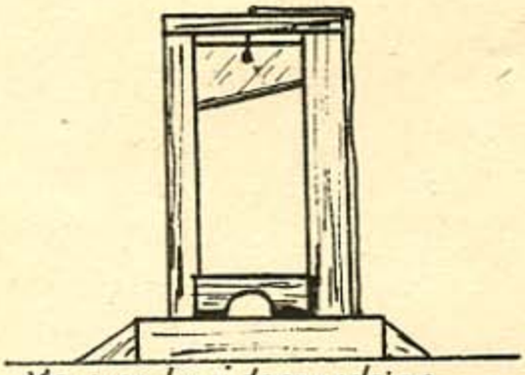
Leser-Kanone

Nächsten Monat um diese Zeit kann man furchtbarerweise sagen:
Übernächsten Monat um diese Zeit ist in zwei Monaten Juli, da ist in zwei Monaten der Sommer vorbei!

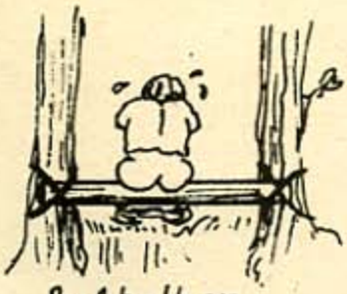
Vierfarbdruckwalze



NEUE TECHNIK IN DER POLYGRAFIE

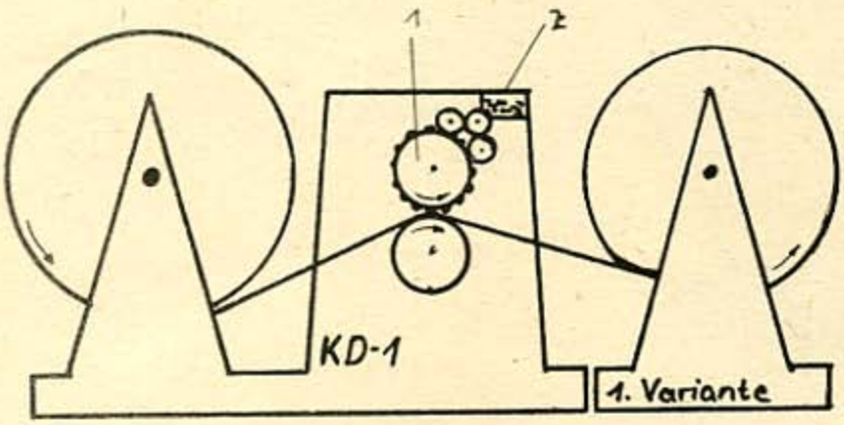


Messerschneidemaschine
(franz. system)
Prinzip: Folgeschnitt

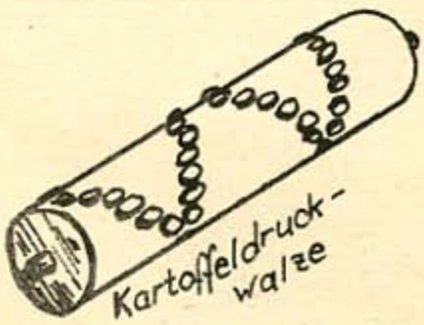


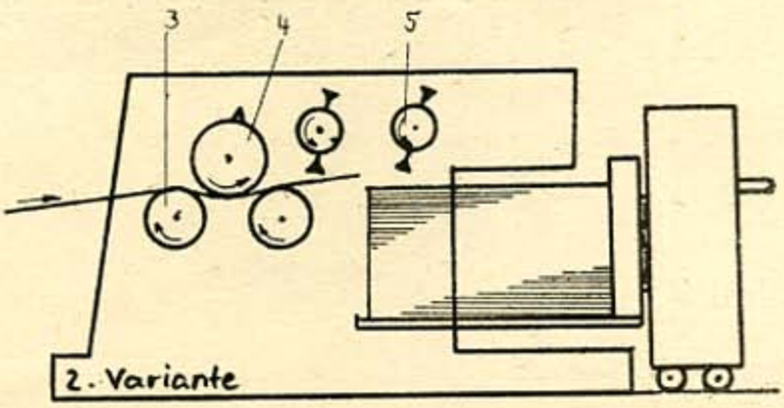
Preßbalken

Kartoffeldruckmaschine



1 Druckwalze
2 Farbkasten
3 Führungswalzen
4 Messerwalze
5 Walze mit Sauger





IMPRESSUM:
Redaktionskollegium: Chefredakteur Ivo Olias, Ulrike Haase, Katrin Quasnicka, Petra Bernig
Satz: Ina Schulz, Ulrike Haase
Repro: Thomas Urban
Montage: Katrin Nitzsche
Druckformherstellung: Jens Butzmann, Nabarun Roy Choudhuri
Druck: Michael Tenner, Uwe Großmann, Ronald Vilbig
Redaktionsschluß: 31. 10. 1987

Wir danken allen freiwilligen und unfreiwilligen Zuarbeiten für die Gestaltung des Heftes.

III/18/455

MUSKELN
WESTERN
SPANNEND!

Probieren geht über Studieren

Zitate

S. Zimmer: Da ist es ihm egal, ob es die Scheibe oder ein Lehrer ist.
K. Aster: Ich hab ihm jetzt drin, aber ich weiß nicht, wie es weitergeht.
K. Nitzsche: Ich würde die Klappe lange zulassen.
K. Nitzsche: Das schwächste Glied suchen wir uns aus. – **Rudi:** Da müssen wir ja Detlef Bescheid sagen. – **K. Nitzsche:** Das war auch unser erster Kandidat.
S. Cadow: Die Zuschauer bekommen Armbrüste mit Pfeilen und markieren die Tänzer, die ihnen am besten gefallen haben.
Irgend ein Typ: Sofia hat eine Million Einwohner, eine Million Diebe und Banditen.
D. Zimmer: Ich erkenne alle Bäume an den Früchten. – **Rudi:** Und den Schlagbaum?
K. Nitzsche: Wo liegt der Blinddarm? – **D. Zimmer:** Gleich wenn man reinkommt links.
E. Kaiser: Es gibt nichts, was ein deutscher Offizier nicht kann.
Woyan: Der Alte scheint hier der Wirrkopf zu sein.
K. Nitzsche: Ich komm' nicht hoch, ich bin Katrin Nitzsche!
I. Olias: Freibad: eine Schwimmhalle im Freien ohne Dach.
I. Olias: Ist ganz schön kompliziert, ehe man das Ding vorne hat.
Rudi: Ich hab 'ne 4 in Russisch, ich versteh' jedes vierte Wort.
Wanja: Ich bin aus Bulgarien. – **S. Cadow:** Augen zu und durch.
Rudi: Das läuft ja auch hier raus wie das letzte Wasser von der Oma.
S. Cadow: Detlef, geh schwimmen, ein schöner Schwefelsee, da wirst du immer jünger! Am Ende müssen wir dich noch abtreiben lassen!
K. Nitzsche: Mensch, Rudi, ich hab nun schon so'n großen Mund!
Rudi (zu Ines): Ich schiebe mein Ding verquer rein.
K. Nitzsche: Ich trinke keinen Alkohol. – **Rudi:** Dann frag' ich mich, wovon du dauernd so besoffen bist!
K. Nitzsche: Manchmal bin ich doch auch ganz nett.
I. Thiele: Das Brot wird gehälftet.
E. Kaiser: Ich bin über 30 und muß jetzt ins Bett.
U. Haase: Rudi, es ist vorbei!
Rudi: Wann sind wir denn endlich mal hier?
E. Kaiser: Wie man von der ISP nur in einen Betrieb wechseln kann . . .
E. Kaiser: Wo schläft Ulrike – **I. Olias:** Unter uns.
Woyan: Irgendwie scheint einiges hier sehr unklar zu sein . . .
U. Haase: Ich wäre beinahe ein Tiger geworden.
K. Nitzsche: Sechs ist wirklich urst gut.
U. Haase: Die Sonne steht verkehrt zu mir.
Toni: Ich habe ein Musikinstrument gekauft zum Blasen. Bis jetzt krieg' ich nur einen Ton heraus.
U. Haase (zu Sven): Ich laß dich nicht in meinen Rucksack!
K. Nitzsche: Ulrike, laß mich dann mal durchgucken durch deinen Weitwinkel!
K. Aster: Ines, nimm die Beine auseinander, machs unten!
E. Kaiser: Nicht drücken, ich hab' Honig im Sack!
U. Haase (zu I. Olias): Du schmierst alles das in die Ritzen, was mir schmeckt!
Rudi: Ich habe heute nur ein Bier getrunken, das glaubt mir kein Mensch!
U. Haase: Ihr sauft unser Zeug, und von euerm Zeug kriegen wir Kopfschmerzen!
K. Nitzsche: Sie sah aus wie 'ne Leiche, wie ich ungefähr.
Woyan: Die werden auf jeden Fall was, man weiß nur nicht, was sie werden.
S. Cadow: Die besten fahren in den Westen. Und der Rest nach Moskau.
I. Olias: Ich habe Thomas Urban auch schon mal sein Ding entschärft.
Rudi: Ich muß mal abwursten.
I. Olias: Scheiße, man braucht das Ding immer gleich da.
Maya: Wir sind immer zusammen, besonders, wenn wir nicht in der Schule sind.
K. Nitzsche: Wir sind ja teilweise schon über 20.
U. Haase: Bei mir waren jetzt Spanier mit auf der Toilette.
Maya: Aspirin hilft gegen AIDS. – **D. Zimmer:** Ja, Tablette zwischen die Knie klemmen und den ganzen Abend festhalten.
K. Nitzsche: Ich hab alles im Auge, was du machst.
U. Haase: Du kannst mich doch nicht vollständig abdecken!
Woyan: Ich habe heute früh auch schon eine Mücke vertilgt.
U. Haase: Jetzt woll'n wir mal spielen, wie wir's gelernt haben: Von oben nach unten ausziehen.
U. Haase: Sven, du mußt mal wieder zum Zahnarzt. Ich sehe alle deine Löcher.
E. Kaiser: Die Bulgaren tanzen und die Deutschen bauen Flugzeuge. Wie immer.
Rudi: Die Herbstblume steht da wie eine ARAL-Zapfsäule und schwenkt ihren Hahn.
Toni: Du kannst von mir einen Blitz kriegen.